EXPRESS BEIRUT

Die Schriftstellerin und Malerin Etel Adnan

Feature

von

Jean-Claude Kuner

Etel: Gisela May

Simone: Almut Zilcher

Leserin: Judica Albrecht

Autor: Jean-Claude Kuner

Musik: Frangiz Ali Sadé, Gavin Bryars

Produktion: rbb/NDR/Deutschlandradio

Redaktion: Gabriela Hermer

Musik: Frangis Ali Sadé setzt ein

ANSAGE:

EXPRESS BEIRUT

Die Schriftstellerin und Malerin Etel Adnan

Feature

von Jean-Claude Kuner

O-Ton: Adnan

Depuis que je suis enfant j'ai peur de la journée.
Je suis triste le matin. J'aime pas me réveiller.
Et la nuit j'aime pas dormir.
Je commence à penser et à avoir envie de sortir ...

Etel:

Seit ich Kind bin habe ich Angst vor dem Tag.

Morgens bin ich traurig.

Und nachts mag ich nicht schlafen.

Ich fange an nachzudenken. Bekomme Lust auszugehen ....

Atmo: Geburtstagsfeier: "Bonjour... Et bonne anniversaire alors..."

Musik: Frangis Ali Sadé endet

Autor: Paris, 24. Februar 2014. Der 89. Geburtstag

Atmo: Champagnerkorken. Singen. Oudspielerin mit Gesang. Applaus

Musik: Frangis Ali Sadé setzt ein

Atmo: Rue Madame, an der Klingel-Sprechanlage, Tür öffnen

Hallo?

Hallo Etel! C'est

Jean-Claude ....

Bonjour.... Lachen. Schritte auf knarzenden Dielen. « Voilà. »

Leserin:

In einer Kriegszeit leben.

Nichts sagen, nichts tun, auf der Stelle treten, sich bücken, sich aufrichten, sich Vorwürfe machen, nach links bis zum Eingangstür gehen, ins Zimmer zurückkeren, zögern, haltmachen... die Wand anstarren.

(Im Herzen des Herzen eines anderes Landes, S. 119)

Musik: Frangis Ali Sadé endet

O-Ton: Adnan

Bien voilà comment on vit à Paris. C'est moins 'exciting' que de vivre en Californie. À Paris on a une vie sédentaire. On est toujours à la maison. Je fonctionne dans mon quartier. C'est un quartier complet ....

Etel:

Das Pariser Leben ist weniger aufregend als das in Kalifornien.

Sesshafter.

Wir sind immer zu Hause.

In diesem Pariser Viertel findet sich alles Notwendige.

Atmo: Rue Madame, laufen auf der Straße

O-Ton: Adnan

Tu vois quand je t'ai dit que c'est un coin complet: c'est le coiffeur sous la maison. Le boulanger. Le café où on mange à midi. Il y a trois endroits: ici ... un endroit ici... Un magasin bio ici qui livre. C'est extraordinaire! Je n'ai pas à sortir de la rue.

C'est pratique quand-même. Il y a dix autobus dans le coin. à St. Sulpice, Rue de Rennes, Rue de Vaugirard. C'est extraordinaire!
On parle du confort américain, mais c'est l'Europe qui est comfortable.

Etel:

Wir haben einen Friseur hier im Haus. Einen Bäcker, Cafés, Bistrots, alles gleich in der Nähe.

Sogar ein Bioladen, der liefert.

Das ist fabelhaft!

Ich muss meine Strasse gar nicht verlassen. Das ist schon sehr praktisch!

Zehn verschiedene Buslinien gibt es!

Man spricht immer vom bequemen amerikanischen Lebensstandard. Es ist aber Europa, das komfortabel ist.

Atmo: Außengeräusche, erst Metro dann Glocken von fern

Leserin:

Ja, die Glocken von Saint-Sulpice läuten, aber was wollen sie sagen? Nichts. Sie beharren darauf, zu läuten. Das geht in Ordnung, eine Zeitlang zumindest. Die Zeit des Mittagessens naht. Was für ein Langweiler, dieser Nahrungszyklus. Überall Menschen, immer in Eile, mit den Gedanken beim Abendessen, den Rechnungen, den Mätressen.

(Paris, Paris S. 35)

Autor:

C'est beaucoup plus facile qu'en Californie alors?

Das Leben in Paris ist also einfacher als das in Kalifornien?

O-Ton: Adnan

C'est tout à fait le contraire. Là-bas, au nord de San Francisco, de l'autre coté du pont on vivait dans la nature. Je voyais une montagne de ma fenêtre. J'allais à pied au restaurant japonais. Mais il fallait descendre, faire l'effort de remonter. Pour aller au cinéma on faisait facilement dix kilomètres. Ca c'est quand c'était proche. C'est vraiment le contraire de la vie parisienne.
C'est vraiment le contraire de la vie parisienne.

Etel:

Paris ist genau das Gegenteil von Kalifornien.

In Sausalito, nördlich von San Francisco, lebten wir wie auf dem Lande.

Vor meinem Fenster sah ich einen Berg.

Ich musste einen steilen Weg heruntergehen, um das japanische Restaurant zu erreichen. Dann wieder hinaufklettern.

Ins Kino gehen, locker ein Fahrt von zehn Kilometern.

Musik: Frangis Ali Sadé - setzt ein

Zum Ozean dafür ging es ganz schnell.

Der Weg dorthin, als würde man durch hohes Gebirge fahren.

Wirklich das Gegenteil von Paris.

Autor: Beirut – Paris – San Francisco

Atmo: Kalifornien, Autofahrt mit Etel und Simone

O-Ton: Adnan / Simone

You can see all the way to the ocean .... and than you are very close ... There are two roads ... / You wouldn't come up here...

Etel:

Man kann weit bis hin zum Pazifik sehen.

Wir sind ganz nah.

Zwei Strassen führen dorthin ....

O-Ton: Simone Fattal

Je m'appelle Simone Fattal. Je suis libanaise, syrienne d'origine. Je suis américaine de longue vie en Californie. Je suis sculpteur, éditrice, peintre et puis je suis la compagne d'Etel Adnan depuis de nombreuse d'années.

Simone:

Simone Fattal. Libanesin mit syrischen Wurzeln.

Musik : Frangis Ali Sadé - endet

Jetzt Amerikanerin, weil ich solange in Kalifornien gelebt habe.

Bildhauerin. Malerin. Verlegerin und seit vielen Jahren die Gefährtin von Etel Adnan.

Etel:

Look at the colours! It's like an animal! It is like a lions skin.

Atmo: Auto hält an. Autotüren öffnen und schließen. Das Meer.

O-Ton: Simone Fattal

J'ai rencontré Etel à Beirut en 1972. Donc c'était les années de prospérité, d'espoir.

Simone:

Wir sind uns 1972 in Beirut begegnet.

Es waren Jahre des Wohlstands und der Hoffnung auf eine bessere Zukunft im Libanon.

Wir alle wollten eine neue Gesellschaft aufbauen.

Atmo: Meeresrauschen, Wellen, Meeresvögel, Wind

O-Ton: Adnan

Je suis née à Beirut près de la mer. J'ai nagé très tôt. J'ai nagé depuis que j'avais quatre ans. J'étais un des rares enfants – il n'y avait pas de petites filles qui nageaient. Il y n'avait que des petits garçons, la plage ouverte. J'ai un sentiment particulier pour la mer. Je me sens bien!

Etel:

Geboren wurde ich in Beirut nah des Meeres.

Musik: Frangis Ali Sadé – setzt ein

Ich war damals das einzige kleine Mädchen das schwimmen ging. Das machten sonst nur kleine Jungs.

Das Meer ... Hier fühle ich mich wohl.

O-Ton: Simone Fattal

Elle est née d'une famille qui était marginale. Donc Etel c'est toujours senti marginale et elle pouvait mieux observer la société qui l'entourait. Elle n'appartenait pas à un clan libanais. Les Libanais vivent par famille, par clan, par confession. Elle n'avait rien de tout ça.

Simone:

Die Familie, auch Etel, fühlten sich als Aussenseiter.

So konnte sie eine umso bessere Beobachterin werden.

Sie gehörte keinem libanesischen Clan an.

Die Libanesen leben ganz für die Familie, einen Clan, oder den Glauben.

Sie hatte nichts davon.

Musik: Frangis Ali Sadé - endet

O-Ton: Adnan

I always felt a bit marginal and I think it´s a good thing. You get used to look at things as much as participating in them. In my case I feel it is strong that I am in things but I also having a distance with them and I don´t mind, I am used to that...

Etel:

Ich fühlte mich immer etwas als Aussenseiterin, auch in der Kunstwelt. Das war aber keine schlechte Sache.

Ich beobachte aus der Distanz und nehme dennoch teil.

Musik: Frangis Ali Sadé – setzt ein

Dieser Zustand stört mich keineswegs. Ich bin ihn gewohnt.

Parallelmontage

Leserin:

Auf die Armbanduhr, die Wanduhr, den Wecker sehen, auf das Ticken horchen, darüber nachdenken, wieder hinschauen, zum Wasserhahn gehen, den Kühlschrank öffnen, ihn schließen, ... sich den Mund abwischen, sich die Hände waschen, sie abtrocknen, den Käse wieder in den Kühlschrank legen, die Tür schliessen, den Tag

O-Ton: Simone Fattal

En veille de la documenta, d'un moment du coup comme si les gens s'ont mit ensemble pour la découvrir en meme moment. Entends que peintre que d'écrivain. C'est curieux. C'est formidable!

loslassen.

(Im Herzen des Herzen eines

anderen Landes, S. 119)

Musik: Frangis Ali Sadé - endet

Simone:

Kurz vor der Documenta im Jahre 2012, als hätten sich unabhängig voneinander unterschiedlichste Leute zusammengetan, wurde Etel als Dichterin und Malerin wiederentdeckt.

O-Ton: Adnan

C'est bien. Je ne dis pas non. Mais ça ne m'a pas changé. C'est un peu comme un rêve qui vient et qui part. L'essentielle est d'exister. Comme peintre, comme écrivain.

Etel:

Ich sage nicht *Nein* zum Erfolg! Nur geändert hat er mich nicht.

Musik: Frangis Ali Sadé – setzt ein

Es ist ein bisschen wie ein Traum, der kommt und wieder geht.

Das Wichtigste ist es, als Künstler von seiner Arbeit leben zu können.

Musik: Frangis Ali Sadé – steht frei, läuft weiter

O-Ton: Simone Fattal

Sa mère était grecque de Smyrne. Smyrna avait brulée, n'existait plus. Son père était syrien de Damase. Tous les deux était en exile à Beirut. Et Etel a grandi enfant unique.

Simone:

Ihre Eltern waren beide Exilierte.

Sie Griechin aus dem 1922 niedergebrannten Smyrna.

Musik: Frangis Ali Sadé – endet

Atmo: Oudspielerin

Er Syrer aus Damaskus, der sich aber mit seiner neuen Gattin dort nicht niederlassen wollte. Denn in Damaskus lebte seine erste Frau mit Familie.

Etel wuchs als Einzelkind auf.

Autor: Sprachen

Atmo: Oudspielerin endet

O-Ton: Adnan

> **L'éducation qu'on a eu sous le colonialisme ... les français nous empêchaient de parler l'arabe à l'école. On nous punissait. Il fallait devenir francophone. On enseignait pas l'arabe dans un pays arabe et toutes les écoles étaient françaises. A la maison je parlais le grecque et le turc. Je parle l'anglais, le français le mieux. Ensuite le grecque. Ensuite l'arabe parce que je l'ai appris. Et le turque parce ce que j'ai oublié.**

Etel:

Arabisch zu sprechen war uns unter Strafe verboten.

Unter dem französischen Kolonialismus war alles auf Frankreich hin ausgerichet.

Arabisch wurde in diesem arabischen Land nicht unterrichtet.

Zu Hause sprachen wir Griechisch und Türkisch.

Denn meine Mutter war Griechin, die in der Türkei gelebt und meinen Vater in der osmanischen Armee kennengelernt hatte.

Atmo: Oud Spielerin setzt ein

Englisch und Französisch beherrsche ich am besten.

Dann Griechisch.

Arabisch, weil ich es gelernt habe.

Und Türkisch, weil ich es vergessen habe.

En générale j'écris en anglais parce ce que je vivais en Amérique.

Schreiben meistens auf Englisch, weil ich solange in Amerika gelebt habe.

Die „Arabische Apokalypse" und „Sitt Marie Rose" aber auf Französisch, weil ich damals in Paris war.

<u>Atmo: Oud Spielerin fängt an zu singen</u>

Parce ce qu'à Beirut, mon milieu est francophone. I speak french and I speak English, I am still the same person.

Meine Welt ist eine frankophone.

In beiden Sprachen bleibe ich aber dieselbe Person.

<u>Atmo: Oud Spielerin – endet</u>

<u>Musik: Frangis Ali Sadé – setzt ein</u>

<u>O-Ton: Adnan</u>

It seems to me that I write what I see and paint what I am.

<u>Etel:</u>

Mir scheint, dass ich schreibe, was ich sehe, male, was ich bin.

Painting is a language. Writing is a verbal language. I think they are too different to – but different like two languages. We always think of language as words but there is body language, musical language, dance is a language. Painting is not meant to be translated into words. A painting is a silent language of its own. There are languages that I like not to translate. I like them to remain within their domains.

<u>Etel:</u>

Malen und Schreiben, das sind zwei verschiedene Sprachen.

Bei Sprachen denkt man zunächst immer nur an Worte. Aber es gibt auch die Körpersprache, Musik als Sprache oder Tanz als Sprache.

Malerei ist nicht dazu da, in Worte gefasst zu werden.

Ein Bild ist eine stumme Sprache für sich.

Es gibt Sprachen, die ich nicht übersetzen mag. Sie sollen für sich stehen.

Autor : Schreiben

Musik: Frangis Ali Sadé – endet

Leserin:

Ich schreibe aus dem Innern eines Atomkerns ....

(Im Herzen des Herzen eines anderen Landes, S. 18)

O-Ton: Simone Fattal

Très vite, à quinze ans, sa mère a dit de travailler plutôt que de continuer ses études. Et elle a travaillé dans un bureau français de la presse pendant la deuxième guerre mondiale qui était une école formidable. A quinze ans elle était déjà dans un bureau de presse de guerre. Elle va à l'école des lettres. Toute en travaillant elle obtient une bourse. Et sa mère la laisse partir sans un franc! Tu veux partir? Tu t'en vas!

Simone:

Mit 15 wurde Etel von der Mutter gezwungen arbeiten zu gehen.

Sie kam in ein französisches Pressebüro. Während des 2. Weltkriegs. Eine fantastische Schule ! Daneben machte sie Abitur und studierte daraufhin mit Hilfe eines Stipendiums in Paris.
Die Mutter liess sie nur widerwillig ziehen. Etel erhielt keinen einzigen Franc von ihr.

<u>Atmo : Meeresrauschen und Meeresvögel, Wind</u>

Parallelmontage

<u>Leserin:</u>

Mein Ort liegt im Zentrum der Dinge. Mein Ort: Highways, Züge, Autos. Eine Straße nach der anderen. Von Meeresküste zu Meereskünste

<u>O-Ton: Adnan am Pazifik</u>

La mer ça recommence et ça n´avance pas, c´est mystérieux ...
Simone aussi aime beaucoup les plages. Comme c'est très prêt de la maison, à dix minutes .... donc un peux venir plusieurs fois par semaine. Juste un quart d'heure, une demie heure. Je n'ai pas besoin de rester longtemps. Le petit bois ....

<u>Etel:</u>

Das Meer .... es fängt immer wieder von vorne an und bewegt sich doch nicht voran.
Misteriös.
Simone mag den Strand auch gerne. Er ist auch nur knapp eine halbe Stunde von zu Hause entfernt. Wir kommen oft hierher.

Ich mache immer weiter, Gefangene eines Körpers, und mein Gehirn ist bloß ein Radiosender, der Botschaften ins All schickt.
(Im Herzen des Herzen eines anderen Landes, S. 18)

Musik: Frangis Ali Sadé – setzt ein

O-Ton: Adnan

I like to mix thinking with observing. I like to speak of chairs and tables and people and than running to a philosophical idea, let it in, because this is how our mind functions. I am interested in how the mind functions when you write. I feel that our mind is not narrative directly. Our mind is not linear. It goes back and forth and I like to keep that in writing.

Etel:

Ich schreibe wie ich denke. Mag es, Denken und Beobachten miteinander zu vermischen.

Von Dingen zu reden, dann plötzlich von einer philosophischen Idee.

So funktioniert auch das Denken: Nicht linear und narrativ, sondern freischwebend, von Einem zum Anderen hüpfend. Das versuche ich in meinem Schreiben zu erhalten.

Leserin:

Blut, das unter meinen Ohren pulst. Trockene Hitze, die von meinen Nerven ausstrahlt. Engel, Astronauten ganz in Weiß, ich wünschte, ein fremdes Wesen würde mich irgendwohin bringen, wo keine Krankheit meine Wahrnehmung trübt. Ich werde mir Flügel wachsen lassen und fliegen.

(Im Herzen des Herzen eines anderen Landes, S. 18)

Musik endet unter Leserin

Atmo : Glocken, Fensteröffnen, Außengeräusche

O-Ton: Adnan in Paris

> **La vie parisienne ... je vois de ma fenêtre pas grand chose. J'ai un balcon tout petit et il y un maximum de plantes... voilà - un jardin d'un mètre quarrée qui est énorme! Il y a un, deux, quatre, cinq, six - sept pots de fleurs. Il y a des rosiers extraordinaires, ca c'est de la verveine, ca c'est des gens dans la rue .... Mais quand on n'a pas une vie en grand on a une vie en petit qui peut être aussi intense parfois. Moi j'adore ce petit jardin .... (Schliesst das Fenster) J'aime bien les bruits de la maison. J'aime beaucoup quand on ouvre et on ferme les fenêtres à Paris. C'est un évènement.**

Etel:

Viel kann ich von meinem Pariser Fenster aus nicht sehen.

Der Balkon ist klein. Ein 1m² Quadratmeter grosser Garten. Sieben Töpfe mit Rosen, Eisenkraut ...

Wenn man kein Leben im Großen hat, dann genügt auch eins im Kleinen. Das kann genauso intensiv sein. *(Fenster wird geschlossen)*

Ich mag die Geräusche eines Hauses.

Ein Fenster in Paris zu öffnen und zu schliessen gleicht einem Ereignis.

Atmo: Schritte auf knarzenden Dielen, bewegen von Gegenständen

> **Moi depuis que je suis enfant je suis ce qu'on dit en américain restless. Ca m'était difficile de rester assise et d'attendre. J'ai le caractère très nomade.**

Schon als Kind war ich unruhig.

Konnte schlecht sitzen und warten.

Ein nomadischer Charakterzug !

Atmo : « Voilà par exemple… » Schritte auf knarzenden Dielen

Autor : Malen

O-Ton: Simone Fattal

Avec Etel tu sais jamais à quelle heure elle travaille.

Simone:

Bei Etel weiss man nie, wann sie arbeitet.

O-Ton: Adnan

Je ne travaille pas sur un chevalier. Je travaille à plat. Ca vient de l'écriture. J'ai écrit avant de peindre. Et j'ai gardé l'habitude de travailler sur une table.

Etel:

Staffelei gibt es bei mir nicht. Ich lege die Leinwand auf den Tisch.

Das kommt wohl vom Schreiben. Die Gewohnheit, am Tisch zu arbeiten.

Atmo: Etel räumt in ihren Sachen herum – holt ihre Werkzeuge heraus

Leserin:

> ***Maler haben ein Wissen, das über die Sprache hinausgeht. Sie befinden sich dort, wo die Musiker sind. Wie man sich auch fühlen mag, der Moment des Malens ist immer ein Glücksmoment.***
>
> (Reise zum Mount Tampalpais, S. 38f)

Etel:

Pinsel gibt es auch nicht. Die benutze ich nur bei Aquarellen. Bei Leinwänden nur ein Pallettenmesser, das ich in die Ölfarbe eintauche. So entsteht auch immer eine Oberfläche.

O-Ton: Adnan

Et je ne travaille pas avec un pinceau. Je travaille avec quelque chose – ils appellent ca un palette knive, un couteau. Alors avec le couteau tu mets le couteau dans la peinture et tu as toujours des surfaces. Voilà!

Leserin:

Die Gewalt, die man den Materialien antut, eine Lust.

(Reise zum Mount Tampalpais, 38f)

O-Ton: Simone Fattal

Elle a tout à coup investi son atelier. Elle y passe sa journée. Sa nuit!

Simone:

Plötzlich hat sich Etel in den letzten Jahren ein Atelier eingerichtet, wo sie ihre Tage verbringt.

Ihre Nächte !

O-Ton: Adnan

Et puis comme tu vois les peintures c'est vraiment des paysages. C'est comme des souvenirs de paysages plus qu'un paysage. Ce n'est pas un paysage, mais ca vient du paysage. On ne peut pas mettre la peinture avec des mots –

Etel:

Meine Bilder stellen Landschaften dar.

Eigentlich eher Erinnerungen an Landschaften.

Wie ich sie empfinde.

Malerei kann man nicht in Worte fassen.

Atmo : Klappern von Werkzeugen, eine Schublade

Voilà des dessins. Des arbres.
Il y beaucoup de tubes.

Musik: Frangis Ali Sadé – setzt ein

Hier sind meine Zeichnungen.

Das da sind Bäume ...

Leserin:

> ***Zerbrechen, auspressen, beeinflussen, verändern, formen, öffnen, herausfordern, erschaffen... alles ist Wettstreit und Liebe.***
>
> (Reise zum Mount Tampalpais, 38f)

O-Ton: Adnan

C'est une joie quand les couleurs sortent du tube. Parfois c'est si beau que je n'aime pas les mélanger. Par exemple ce rouge n'est pas mélangé .... Le jaune n'est pas mélangé.
Je fais des petits tableaux. Mais ils ne sont pas petits. L'imagination .... C'est des choses que les gens me disent. Les dimensions sont petites, mais l'esprit n'est pas petit!

Etel:

Der ganze Tisch ist übersät mit Farbtuben.

Das ist so schön, wenn die Farben herausquellen. Da mag ich sie kaum mischen.

Dieses Rot zum Beispiel ist nicht gemischt ...

Ich male kleine Bilder. Aber sie sind nicht klein.

Man sagt mir immer wieder: die Dimensionen sind vielleicht klein, der Geist darin aber ist es nicht.

Musik: Frangis Ali Sadé – endet

O-Ton: Adnan

> **Si j'écris et je peins c'est parce que j'ai eu mal au dos très tôt. J'avais un rhumatisme. *[Et le médecin c'est trompé. Il a enlevé un disque qui n'avait rien.]***

Etel:

Ich male und schreibe vermutlich, weil ich schon sehr früh an Rückenschmerzen litt. Man heizte damals mein Zimmer nicht. Ich bekam Rheumatismus, was der Arzt aber fälschlich als Bandscheibenvorfall diagnostizierte und mir eine entfernte.

Parallelmontage

Leserin:

Schmerz. Du mußt ihm einen Namen geben, in deinem Schlaf, in deiner Bewußtlosigkeit. Aber Schmerz ist absolutes Bewußtsein. Seiner selbst. Selbstbezüglichkeit gehört zu seinem Wesen. Schmerz ist beides, die Reise und der Reisende.

(Im Herzen des Herzen eines anderen Landes, S. 74f)

Etel:

Seit meinem 24. Lebensjahr leide ich unter chronischen Schmerzen. Es gibt Phasen, da muss ich manchmal sechs Monate lang das Bett hüten muss.
Ich glaube, das hat mich gezwungen malen und zu schreiben.

O-Ton: Adnan

Je crois que ca ma obligé d'écrire et de peindre. Mais aussi j'ai un caractère nomade. Meme dans ma pensée je déteste les théories. Je déteste analyser longtemps. J'aime avancer. J'aime réfléchir. J'aime écrire. Mais écrire c'est un voyage. Tandis que de faire des études et faire des recherches pour moi c'est la mort.

Etel:

Mein ganzes Wesen hat etwas nomadenhaftes. Auch mein Denken.

Theorie mag ich nicht. Lange Analysen.

Ich ziehe es vor, voranzukommen.

Nachdenken, ja ! Schreiben auch.

Schreiben ist eine Reise.

Wissenschaftliches Arbeiten dagegen für mich der Tod.

Atmo: Oudspielerin / Schritte

O-Ton: Adnan

La mort est la mort. J'ai toujours détesté les cimetières et les hôpitaux. Moi non. Moi non. Je n'ai jamais aimé la mort. L'age est l'experience. [Si tu joues beaucoup de la musique d'habitude tu joues mieux.] Et quand tu vois beaucoup de choses, et bien tu comprends mieux.

Etel:

Friedhöfe mochte ich nie. Krankenhäuser auch nicht.

Viele Menschen lieben es, auf Friedhöfen spazierenzugehen.

Ich habe den Tod nie gemocht.

Habe nie viel an ihn gedacht.

Jetzt ist er mir mehr bewusst. Viele denken schon mit 70 an ihn. Ich nicht !

Erst seit ich 85 Jahre alt geworden bin.

Altersweisheit ? Nein.

Alter ist Erfahrung.

Es ist wie mit der Musik. Wer viel spielt, spielt irgendwann besser.

Und wenn man im Leben vieles gesehen hat, dann versteht man auch besser.

Autor : Studienjahre

Atmo: Oudspielerin weiter

[O-Ton: Adnan

My father having died in 47. I left in 49 and it broke my mother´s heart because I was her only child but I had to go, I thought I lose my mind if I don´t leave and then I went to the university and there I got a scholarship for Paris.]

Etel:

Mein Vater starb 1947. Zwei Jahre später verliess ich Beirut.

Es brach meiner Mutter das Herz.

Aber ich dachte, ich verliere den Verstand, wenn ich nicht gehe.

Mit Hilfe eines Stipendiums kam ich nach Paris, um dort Philosophie zu studieren.

O-Ton: Simone Fattal

Elle s'installe à Paris. Elle rencontre des étudiants américains parcequ'elle habitait le pavillon américain. Et ses amis américains lui disent: viens viens en Amérique. Tu vois voir l'Amérique. Et donc finalement elle va en Amérique à Berkeley au début. Et pendant ses études à Berkeley sa mère meurt. Donc elle est restée. Elle a enseigné la philosophie à San Rafael. Elle a enseigné là 14 ans.

Simone:

In Paris hatten amerikanische Kommilitonen Etel nach Amerika eingeladen.

Sie geht nach Berkeley und studiert dort weiter.

Nachdem ihre Mutter stirbt, bleibt sie in Kalifornien.

Unterrichtet die nächsten vierzehn Jahre Philosophie in San Rafael.

Atmo: Oudspielerin endet

O-Ton: Adnan

I came to the US in 1955.
Je ne me voyais pas comme une écrivain et je n´écrivais pas du tout, j´étais professeur d´esthétique de philosophie, et le professeur de peinture m´a dit un jour mais comment vous enseignez la philosophie de l´art où vous utilisez la peinture et vous ne peignez pas? Vous savez j´ai répondu spontanément, j´ai dit mais ma mère m´a dit que j´étais maladroite et elle m´a dit et vous l´avez cru dit: and you believed her? Ça m´a libérée.

Etel:

1955 kam ich nach Berkeley.

Ich sah mich damals nicht als Schriftstellerin. Auch nicht als Malerin.

Ich unterrichtete Kunstästhetik und Philosophie.

Eines Tages regte mich eine Kollegin an es mit dem Malen zu versuchen.

Ich erkannte plötzlich, wie sehr mir meine Mutter als Kind Ungeschicklichkeit eingeredet hatte. 'Und Du hast ihr das etwa geglaubt', fragte meine Kollegin?

Das war eine echte Befreiung!

Atmo : Zeichnen

Musik: Frangis Ali Sadé – setzt ein

Sie gab mir Papier und Stifte und sagte: zeichne ! Sie erkannte die Malerin in mir.

Meinte, ich bräuchte gar keinen Unterricht.

Und ich? Ich kam nicht mehr davon los.

Verliebte mich in die Farben!

Leserin:

> ***Maler haben immer erfahren, dass die Dinge zusammengehören. Sie wissen, dass es zwischen der Welt und uns Überschneidungen gibt und Eingriffe.***
>
> (Reise zum Mount Tampalpais, S. 38f)

O-Ton: Adnan

> **La couleur! Oh, c'est ma vie de tous les jours. Ca, la couleur, les pots de la peinture. La couleur c'est mystérieux. Parce que nous sommes dans un monde coloré. [*Meme la nuit je sens les couleurs. Les couleurs c'est des vibrations de la lumière.]***

Etel:

Farben ... Die sind mein Alltag !

Farben sind geheimnisvoll.

Leserin

> ***Wenn du ein Aquarell malst, weißt du, wie es ist, das Meer zu sein, frühmorgens, im ersten Licht.***
>
> (Reise zum Mount Tampalpais, S. 38f)

Wir leben in einer farbigen Welt.

Sogar in der Nacht spüre ich Farben.

Farben sind Schwingungen des Lichts.

O-Ton: Adnan

> **C'est un monde la couleur.**

Etel:

Eine Welt für sich.

Leserin:

ich kenne Straßen wo die Polizisten alles

vergewaltigen was zwei Beine hat

Atmo : Zeichnen – weiter

Musik: Frangis Ali Sadé – steht frei, läuft weiter

Autor **Schreiben in Zeiten des Krieges**

die Söhne der Reichen fahren an ihnen

vorbei in ihren schnellen Wagen

gläsernen Auges kalter

Stein

Söhne der Kanaaniter... ihr werdet zum letzten mal sterben

(„Der Expreß Beirut-Hölle" in „Die Sonne zergeht auf der Zunge")

Atmo : Zeichnen – endet

Musik: Frangis Ali Sadé – endet

O-Ton: Adnan

And for the about ten years I was more a painter than a writer.

Etel:

Zehn Jahre lang war ich mehr Malerin als Schriftstellerin.

Parallelmontage

O-Ton: Simone Fattal

Et elle est partie aux USA elle n'a pas écrit jusqu'en 1967. Jebu. Et elle écrit un nouveau

Leserin:

Nimm einen Zug,

poème L'Express Beirut Enfer.

Simone:

Als sie nach Amerika ging, hat sie bis 1967 nichts geschrieben.

Etel:

Erst während des Vietnamkrieges begann ich zu schreiben.

O-Ton: Simone Fattal

Jebu. Elle écrit un nouveau poème L'Express Beirut Enfer.

Simone:

Jebu und Der Express Beirut-Hölle.

Etel:

Gedichte - nicht weil ich mich als Dichterin sah, sondern um gegen den Krieg zu protestieren.

O-Ton: Simone Fattal

Donc elle écrit ce poème visionaire, prophétique ou elle décrit la guerre dans les

mein Freund, den
Zug nach
Amman

„es ist der einzige
Ort auf der Erde
der uns ein
verborgenes Leben
anbietet
und es anbietet auf der
Oberfläche des Lebens"

das sagt Antonin
Artaud

unser Schicksal ist
das
der Indianer: die ölführenden
Horden zerstören
die
Banken die sie errichtet haben
wie Schornsteine
die die
Habsucht in einen
hallenden Himmel
spucken

wir haben Morgen
ohne Erinnerungen

Ich sehe eine Flutwelle voraus

détails, les images.

Simone:

Prophetisch in Bild und Beschreibung.

vertrocknete

Zisternen

Ameisenhaufen

Warze des Südens

die nagt

an dem einst

traurigen

Land des

Ahnen

(„Der Expreß Beirut-Hölle" in „Die Sonne zergeht auf der Zunge")

O-Ton: Adnan

Ah ... la poésie, poésie, poésie .... J'ai toujours comparé la poésie à un courant d'air. Moi je croyais que les oiseaux bougent leurs ails. Mais c'est pas vrai. Ils attendent un courant d'air, attrapent et ils partent. Moi je préfère lire la poésie d'un coté et le journal du matin de l'autre que de lire des romans moyens. Je n'ai pas de patience. Je ne veux pas lire de la poésie sans arrêt. On ne peut pas. On est saturé. C'est comme manger de la confiture. Alors, alors .... on va faire une peinture.

Etel:

Lyrik ... Das ist wie ein Windhauch. Die Vögel ... mir wurde klar, dass sie nicht einfach nur ihre Flügel bewegen. Sie warten auf den richtigen Wind, um dann davon zu segeln. Ganz ähnlich verhält es sich mit dem Schreiben von Lyrik.

Am liebsten lese ich Gedichte und die Zeitung. Für mittelmässige Romane habe ich keine Geduld!

Aber nicht zuviele Gedichte. Das geht nicht. Das ist wie Marmelade essen. Man wird schnell satt davon.

Dann geht man eben, und malt ein Bild !

Musik: Frangis Ali Sadé – setzt ein

Autor: 1972 – Beirut

Leserin:

Einwohner von Beirut
in Bikinis in Slips
bedeckt mit Federn wenn
nötig
nehmt den ersten Expreß
(„Der Expreß Beirut-Hölle" in „Die Sonne zergeht auf der Zunge")

Musik: Frangis Ali Sadé – endet unter O-Ton

O-Ton: Simone Fattal

Quand Etel est venue à Beirut elle était en charge d'un journal, Al-Safa, et ils ont pris Etel comme rédactrice. Elle avait cinque pages culturelles extraordinaires qui lui ont donnée une gloire immédiate. En quelques semaines elle était une star parce qu'elle disait ce qu'elle voulait. Donc elle était en charge de ce journal de 72-74.

Simone:

Als Etel 1972 in den Libanon zurückkehrte, wurde sie Redakteurin bei Al-Safa, einer neu gegründeten französischen Tageszeitung Beiruts. Sie machte umgehend auf sich aufmerksam, weil sie kein Blatt vor den Mund nahm.
Bis 1974 leitete sie die Feuilletonredaktion.

Musik: Frangis Ali Sadé - setzt ein

Parallelmontage

Leserin

zeigt Rückgrat
und drückt
den
Kolonialismus
aus wie eine
Beule

auf daß es
Luft gebe

auf daß es
Wasser gebe

auf daß es
Erde gebe

O-Ton: Simone Fattal

Le 13 avril 1975 nous allons à la montagne pour louer un appartement pour l'été.

(„Der Expreß Beirut-Hölle" in „Die Sonne zergeht auf der Zunge")

Simone:

Wir fuhren am 13. April 1975 in die Berge ausserhalb Beiruts, um eine Wohnung für den Sommer zu finden.

Musik: Frangis Ali Sadé – Akzent

O-Ton: Adnan

Le 13 avril 1975 la haine éclate.

Leserin:

Am 13. April 1975 brach der Hass aus.

Etel:

Jahrtausende verdrängter Frustration kam erneut zum Ausdruck.

Leserin:

Jahrtausende verdrängter Frustration kam erneut zum Ausdruck.

Musik: Frangis Ali Sadé – Akzent

Leserin:

Alle Fehden der arabischen Welt, die hier ihre Vertreter hat, nahmen Teil an dem Gemetzel.

(Sitt Marie Rose – Eine libanesische Geschichte S.15)

O-Ton: Adnan

Tous ces pays participent au carnage.

Etel:

- nahmen Teil an dem Gemetzel.

Musik: Frangis Ali Sadé – Akzent

O-Ton: Simone Fattal

On descend à Beirut ... on arrive à Beirut, il y avait une atmosphère épouvantable et on a tout de suite compris que c'était quelque chose de .... Qui s'était passé ce jour là.

Simone:

Wir kamen nach Beirut zurück und bemerkten sofort, dass sich etwas Schreckliches ereignet hatte.

Leserin:

Sehr schnell nahmen die Kämpfe die Form eines Bürgerkriegs an, eines Krieges, der dauern wird.

(Sitt Marie Rose – Eine libanesische Geschichte S.16)

O-Ton: Adnan

My life is distributed along wars. For example I was born in Beirut because of World War I. And then we had the war in Palestine.

Etel:

Der Krieg ist ein ständiger Begleiter meines Lebens.

Ich wurde in Beirut geboren, wegen des 1. Weltkriegs.

Ich sprach Französisch und ging in eine französische Schule – wegen des Kriegs!

Wir waren ein besetztes Land.

Leserin

nehmt den Beirut → Hölle Expreß
nehmt den Expreß
es ist mehr als zu spät
der Zug pfeift stampft spuckt

Die Gespräche drehten sich immer nur um Krieg.

Die ewige Ungewissheit, wer wohin geht und wie sich die Dinge wohl entwickeln werden.

O-Ton: Adnan

Constantly not knowing and what will happen.

Musik: Frangis Ali Sadé – setzt ein

Leserin:

... Ich betrachte das Meer, als wenn es in dieser Stadt nie etwas anderes gegeben hätte, als das Meer zu betrachten. Aber das Herz der Stadt fault ... Wenige Schiffe am Horizont.

(Sitt Marie Rose – Eine libanesische Geschichte)

Musik: Frangis Ali Sadé – endet

Autor : Warten

O-Ton: Simone Fattal

En 76 moi je vais à Beirut. En pleine guerre. C'était vraiment terrible. Et elle écrit cette Marie Rose pendant mon absence dans un mois.

Simone:

1976 ging ich mitten im Krieg nach Beirut. Das war schrecklich.

Etel bleibt in Paris.

Während meiner Abwesenheit schreibt sie dort innerhalb eines Monats „Sitt Marie Rose", ihre damals viel beachtete Darstellung des libanesischen Bürgerkriegs.

O-Ton: Adnan

La politique c'est l'histoire en train de se faire. Moi j'aime lire le journal.

Etel:

Politik ist Geschichte, wie sie gerade entsteht.

Ich liebe es Zeitungen zu lesen.

O-Ton: Adnan

Et on parlai au téléphone et je lui dis: Quand la guerre va finir .... et en disant cette phrase j'ai compris que ca n'allai jamais finir! On vivait dans une attente.

Simone

Bei einem Telefonat mit ihr wurde mir schlagartig bewusst, dass unser Warten nie enden würde. Der Krieg nie enden würde.

Wir lebten seit dem Kriegsausbruch in Wartestellung.

O-Ton: Adnan

C'est la vie comme elle se passe. C'est vivant. Et je ne crois pas le journal.

ETEL

Es ist das Leben, wie es gerade abläuft.

Aber ich glaube der Zeitung nicht.

O-Ton: Adnan

Elle ne pensait qu'à la guerre. A ce qui se passait à Beirut. La journée elle se passait à écouter la radio et à lire le journal. On a beaucoup vécu avec ca.

Simone

Etel dachte an nichts anderes. Sie verbrachte den ganzen Tag am Radio und las Zeitung.

O-Ton: Simone Fattal

En 80 donc on va en Amérique. Parce que chaque année on partait en Amérique pour sa carte verte. Et c'est à ce moment là, qu'on a décidé de s'installer là. Moi je voulais aller à New York. Mais elle était tellement heureuse en Californie, elle aimait tellement la Californie ... alors j'ai fait la maison d'édition.

Simone:

Wir warteten also in Paris und fuhren jedes Jahr nach Amerika, um die Green Card von Etel zu erneuern.

Der Krieg im Libanon wollte aber nicht enden. 1980 beschlossen wir deshalb, uns endgültig in den USA niederzulassen.

Mir wäre New York lieber gewesen. Aber Etel war in Kalifornien zu glücklich.

Ich gründete daraufhin meinen Verlag. Die Post-Apollo-Press.

Atmo: Geburtstag in Paris, syrische Sängerin mit Oud

O-Ton: Adnan

Oh la guerre ..... La guerre.

Leserin

An einem Tag wie

diesem

verliert der Körper

seine Unversehrtheit

und Soldaten

vergewaltigt

fluchen den Göttinnen der

Fruchtbarkeit

(Transzendenz in „Die Sonne zergeht auf der Zunge")

Etel

Meine Meinung hat sich nie geändert : Dass die Grossmächte auf Kosten der Dritten Welt leben. Die armen Länder besitzen Reichtümer. Und die reichen Macht.

O-Ton: Adnan

[Mon point de vue qui n'a pas changé est que les grandes puissances vivent sur le pillage du tiers monde.] C'est-à dire les pays pauvres ont les richesses, et les pays riches le pouvoir.

Atmo: Schritte auf Treppe, Simone ruft « Etel? Tu es là ou quoi? ». Eine Tür fällt zu.

Atmo: Geburtstag in Paris, syrische Sängerin mit Oud – endet

Autor Mount Tamalpais

Musik: Frangis Ali Sadé – setzt ein

Leserin:

Der Berg hält das Gleichgewicht zwischen der Sonne und dem Mond, zwischen dem rastlosen Verlangen zu leben und der unablässigen Sehnsucht zu sterben.

(Reise zum Mount Tamalpais)

Atmo: Stimmen Etel und Simone

O-Ton: Adnan

If you want to see the house, come and see ...
The best way to see it is to look through the window you see this house is really 20 minutes from San Francisco but you feel in the countryside. You see I don´t put curtains on the window and I can see the mount Tamalpais.
This mountain there ... I wrote a book on this and I´m also a painter and I keep drawing, I like sometimes to draw something else but I´m still coming back to it. But if you want to see the mount Tamalpais, come and see.

Etel:

Wir sind zwar nur zwanzig Minuten von San Francisco entfernt, fühlen uns aber hier, als wären wir auf dem Lande.

Es gibt keine Vorhänge an den Fenstern. *(O-Ton „I can see the mount Tamalpais.")*

Über ihn habe ich ein Buch geschrieben. Ihn viel gemalt und gezeichnet.

Ich zeichne auch andere Dinge, aber kehre doch immer wieder zu dem Berg zurück.

Musik: Frangis Ali Sadé – endet

Atmo rauslaufen „Too bad you're not filming", Außengeräusche

> **That is the mountain. It' s no the highest mountain, although it is 1000 meters high ... it is like a little Matterhorn. And it is always green. Many mountains are either powdery, like in Afghanistan or in Syria ... this one is green like in Latinamerica. In this house, that's where I did most of the paintings and the writing. That´s where we are. You see the bay, the water and the boats. This is the place not a big place.**

Dort ist der Berg. Nur tausend Meter hoch. Wie ein kleines Matterhorn.

Die Berge Afghanistans oder Syriens sind meist sandfarben. Dieser hier ist aber sattgrün, wie in Lateinamerika.

Atmo: Fahrt auf den Mount TAMALPAIS

> **Eh bien voilà nous allons ... on va essayer de monter de voir la montagne là-haut, c´est pas loin, c´est à peu près 20 minutes.**
> **Simone also speaks three languages.**
> **But look at the color ... It is like a lion skin.**

Etel:

Versuchen wir, auf den Berg zu gelangen.

Er ist nicht weit. Ca. 20 Minuten Fahrt.

Doch schauen Sie ... die Farben! Wie das Fell eines Löwen !

Leserin:

Ich male und aquarelliere den Mount Tamalpais. Wieder und wieder. Warum bleibe ich so beharrlich dabei? Versuche ich, irgendein Bild festzuhalten, irgendeine Bedeutung abzugewinnen, seine Gegenwart zu erklären?

(Reise zum Mount Tamalpais, S. 55)

O-Ton: Simone Fattal

> **Elle avait ce poème que j'aimais beaucoup. Alors je me suis dis, voilà, je vais publier ce poème our lui faire plaisir. Parcequ'elle était de nouveau malade avec son dos. Elle passait toujours des mois ... Donc en avril 82 j'apprends à faire un livre. J'ai publié tous les livres qui on suivie. Jusqu'à SEA AND FOG.**
> **On était là. On avait donc choisi donc de rester. Elle qui était là depuis 55, elle a reçu en 86. Donc en 82 elle peignait beaucoup. En 86 elle a préparée le livre Voyage à Mount Tamalpais avec des dessins, des aquarelles, des cahiers, des toiles de grand format qui est sa pensée sur la peinture ... Il n'y avait pas de Beirut pour elle à cet époque. Parce que Beirut était en guerre jusqu'à 90.**

Simone:

Ich wollte Etel eine Freude bereiten. Denn sie lag seit Monaten wieder mit Rückenschmerzen im Bett. Ich veröffentlichte 1982 ein Gedicht von ihr. Mein erstes selbst verlegtes Buch. Seitdem habe ich alle ihre Werke herausgegeben.

Wir blieben also in Kalifornien.

Etel wurde erst 1986 amerikanische Staatsbürgerin, obwohl sie seit 1955 dort lebte.

Von 82-86 malte sie sehr viel. "Reise zum Mount Tamalpais" entstand in diesen Jahren. Texte und Bilder. Es sind ihre Gedanken über die Malerei.

Beirut gab es für sie zu der Zeit nicht. Der Krieg dauerte dort bis 1990!

Atmo: Autofahrt - weiter

Leserin:

Ich denke oft an Cezanne und Hokusai, aber wie kann ich je verstehen, was Cezanne durch den Saint-Victoire und Hokusai durch den Fudschijama zum Ausdruck bringen, wenn ich auch nach dreißig Jahren nicht weiß, was der Tamalpais für mich bedeutet, abgesehen von den Zeichnungen, den Bildern und Texten, die mich an ihn binden.

(Reise zum Mount Tamalpais, S. 73f)

Atmo: Autofahrt – anhalten und aussteigen, Türen schlagen zu, Schritte draußen, amerikanische Wanderer – Schritte und Stimmen

O-Ton: Adnan

On vois la mer. Elle est là-bas, on l'a voit d'ailleurs. Elle brille parce qu'il y a beaucoup de soleil. Elle est super. Il y a des gens qui veulent descendre.
Hello!

Etel:

Dort in der Ferne ist das Meer. Es glitzert in der Sonne.

Da wollen Leute vorbei .....

Atmo: vorbeigehende Wanderer

Là où moi j'ai eu un sentiment très fort de la nature c'est dans le paysage américain. Pour moi c'est très important. Ma peinture c'est la nature. C'est pas uniquement le paysage. C'est le paysage habité. Habité par quoi? On ne sait pas. Par mon esprit!
C'est ce que tu vois, et c'est le mystère de ce que tu vois. C'est un mystère visible de la nature.

Die stärksten Empfindungen hatte ich in der amerikanischen Natur.

Meine Malerei, das ist die Natur!

Nicht einfach nur Landschaften. Es sind bewohnte Landschaften.

Bewohnt von wem, kann man jetzt fragen.

Von meinem Geist !

Was man dort sieht, ist das sichtbar gewordene Geheimnis der Natur.

O-Ton: Simone Fattal

Toujours le paysage abstrait. Et puis beaucoup de dessins.

Simone:

Immer abstrakte Landschaften.

Und viele Zeichnungen !

O-Ton: Adnan

Regardez les arbres, ils sont tous fus et on voit chacun ils font des shadows, des ombres, avec un rythme superbe, light and dark. C'est un joli sommet ici. Regarde l'océan comme il a l'air haut. Mais il est loin. J'aime vraiment ce coin.
C'est vraiment un de mes coins préférés. Si on pense pas à la route on est vraiment en plein nature.

Etel:

Die Bäume dort, jeder mit seinem Schatten. Ein wunderbarer Rhythmus. Hell und dunkel.

Musik: Frangis Ali Sadé – setzt ein

Und dort der Pazifik. Er wirkt hoch. Ist aber nur weit entfernt.

Einer meiner Lieblingsorte !

Denkt man sich die Strasse weg, dann ist da nur Natur.

O-Ton: Adnan

For years I´m going, coming back, turning around the mountain ….

Etel

Seit Jahren gehe ich fort, kehre zurück –

Leserin:

Seit Jahren gehe ich fort, kehre zurück, umrunde den Berg …

(Reise zum Mount Tamalpais)

Atmo: Schritte draußen

O-Ton: Adnan

I discovered the mountain in a period of my life where I was emotionally very lonely. And suddenly I felt in love with the mountain. It was a reassurance.

Musik: Frangis Ali Sadé – endet

Etel

Ich entdeckte den Berg zu einer Zeit, als ich vor Einsamkeit und Liebeskummer unglücklich war und keinerlei emotionale Beziehungen mehr eingehen wollte.

Plötzlich verliebte ich mich in den Berg.

Er gab mir Halt und Orientierung.

Leserin

Ich weiß, dass mir der Vorgang des Malens und Schreibens eine vorbehaltlose Gewissheit verschafft, dass in diesem Vorgang die Gewissheit darüber liegt, was der Berg ist und was ich sehe: Während ich arbeite, begreife ich eine ihm eigene Natur.

(Reise zum Mount Tampalpais, S. 73f)

Etel

Sobald ich seinen Gipfel sah, fühlte ich mich zuhause. Er wurde meine neue Heimat.

Musik: Frangis Ali Sadé – setzt ein

Die physische Orientierung wurde zu einer psychischen, inneren Orientierung.

A physical orientation became a psychological and inner orientation [*getting up in the middle of the night to make sure it is still there, staring at it, walking all over it]* and dreaming, dreaming .....

Leserin:

... erwache mitten in der Nacht, um sicher zu gehen, dass er noch da ist, betrachte ihn, gehe ihn ab und träume, träume...

(Reise zum Mount Tampalpais)

Etel:

... mitten in der Nacht, dass er noch da ist, betrachte ihn, gehe ihn ab und träume, träume...

Atmo: Paris, Glocken von Notre Dame

O-Ton: Adnan

Californie .... I miss my life there. Pas seulement la montagne. La seul raison que je suis ici – avant je vivais là-bas – c'est que je ne peu plus prendre des avions. On peut pas se pleindre d'être obligé de vivre à Paris.
Alors allons-y au café!
Il y a des taches de peinture ...
Voilà ma clé.

Etel:

Ich vermisse mein Leben in Kalifornien. Nicht nur den Berg.

Aber ich kann heute nicht mehr fliegen.

Aber Man kann sich kaum beschweren, in Paris leben zu müssen!

Gehen wir ins Café ....

Überall sind Farbflecken ....

Jetzt hab ich meine Schlüssel!

Atmo: Schritte auf knarzenden Dielen, Schlüsselklirren, Tür fällt zu, Schritte im Treppenhaus

Musik: Gavin Bryars – Adnan Songbook

Autor Liebe

Atmo: Simone ruft „Etel?" Etel ruft „Simone?" Simone antwortet „Yes"

Parallelmontage

Leserin:

Die Liebe kommt stets wie ein Erdbeben.

Liebe lässt sich nicht beschreiben, man muss sie leben. Gefangener seiner selbst, das ist der Liebende. Ein seltsames Fieber. Aber es muss nicht immer und unbedingt ein menschliches Wesen sein, das die Liebe hervorruft.

(Der Preis der Liebe, den wir nicht zahlen wollen)

O-Ton: Adnan

I fell in love at 23 when I was in Paris simultaneously. I fell madly in love with these two beings. For 2-3 years. And I never overcome that feeling. I was pure feeling. I don't regret it. But I almost died. It was really my friend Simone who brought me back to a personal life.

Etel:

Ich war 23, da verliebte ich mich in Paris gleichzeitig in einen Mann und eine Frau.
Es war die Hölle. Ich war nur noch Gefühl. Ich bereue es nicht. Starb aber fast daran.
Ich begann daraufhin ein neues Leben in den Vereinigten Staaten.
Bloss kein Gefühlsleben mehr !
Erst die Begegnung mit Simone brachte mir mein Privatleben zurück.

O-Ton: Simone Fattal

Le matin je lui apporte toujours le café au lit. On bavarde. Au moins une heure ou deux.

Simone:

Jeden Morgen bringe ich ihr ihren Kaffee ans Bett.

Dann reden wir stundenlang.

[O-Ton: Adnan

Simone was not in the street like I was. I was like a leave in the wind going from one situation to the other.]

Etel:

Simone war geerdeter.

Ich eher wie ein Blatt im Wind, das von einer Situation zur anderen flatterte.

Musik: Gavin Bryars – Adnan Songbook geht über in

Musik: Frangis Ali Sadé

Autor:

Etel … c'est l'amour de ta vie?

Ist Etel die Liebe Ihres Lebens?

O-Ton: Simone Fattal

(lachen) Ca doit être …. Combien de fois 40 j'aurais avoir? Ca fait 40 ans qu'on vit ensemble. 41 ans! Je crois pas ….

Simone:

Wie oft soll ich 40 Jahre noch zur Verfügung haben ?

Wir leben seit 41 Jahren zusammen.

O-Ton: Adnan

Je crois aimer quelqu'un c'est un tout. Je ne sais pas ce que s'est. *[Etre bien avec quelqu'un. Avoir envie de faire des choses avec.]*

Etel:

Was Liebe genau ist? Ich weiss es nicht.

Sich in der Anwesenheit des anderen wohl zu fühlen.

Lust zu haben, gemeinsam Dinge zu unternehmen.

Musik: Frangis Ali Sadé geht über in

Musik Garvin Bryars – Adnan Songbook

O-Ton: Simone Fattal

Quand j'ai connue Etel ……. Tu sais – je savais que c'était pour toujours.

Simone:

Als ich Etel kennenlernte, wusste ich, das ist für immer!

O-Ton: Simone Fattal

L'autre jour chez Roscoe Mitchell j'ai rencontré un musicien. Il connaissait le ADNAN Songbook.

Simone:

Kürzlich traf ich einen Musiker, der sowohl von Deinem Theater-Projekt mit Robert Wilson wusste, als auch von Gavin Bryars' ADNAN SONGBOOK.

Etel:

Est-ce qu'il aimait ce programme?

Hat er es gemocht?

Simone:

Beaucoup! Je lui disais ---

Sehr ! Ich habe ihm gesagt .....

Etel:

Que s'est dédier à toi! Ouh lala, qu'est-ce qu'il a dit?

... dass die Liebesgedichte Dir gewidmet sind! Was hat er darauf gesagt?

Musik Garvin Bryars – Adnan Songbook endet

Simone:

Le pauvre il a filé. (Etel : Il a filé ?) Il est parti en courant .... Il a du avoir un choque. Vous savez ces poémes ont été écrits pour moi

Der Arme, er ist abgehauen. Hat wohl einen Schock erlitten ...

Etel:

Il est parti. Il ne savait plus quoi dire!
(Gelächter)

Wusste wohl nichts mehr zu sagen ...

Leserin

Die Liebe in all ihren Erscheinungsformen ist das Wichtigste, das uns je widerfahren kann, das, was einen völlig wahnsinnig machen kann.

(Der Preis der Liebe, den wir nicht zahlen wollen)

Autor Glück

Atmo: Verlassen des Hauses, Straßenverkehr, Außengeräusche. Schritte auf Asphalt.

O-Ton: Adnan

C'est plus fatigueant que tu le penses. Ca me fatigue beaucoup.
Je suis habitué à faire une chose tellement –
Tu vois, ca s'est une montée pour moi.

Etel:

Der Weg ins Café ist anstregender als Sie denken ...

Das da ist eine Steigung für mich !

Mais c'est quand-même beaucoup plus plat que la Californie.

Autor:

Aber es ist jedenfalls viel flacher als in Kalifornien.

Eh .... y a pas à comparer! Là-bas je montais, je descendais ... mais maintenant .... c'est fatiguant! Ca n'a l'air de rien, mais .....

Etel:

Kein Vergleich !

Da rannte ich die Hügel hoch und runter.

Aber jetzt ...

Atmo: Hineingehen ins Café, Cafégeräusche « Bonjour Messieurs Dames, je vais vous installer » – « Ah juste un café » « Mettez-vous ici, je vais vous débarrasser ici. D'accord ca marche... »

O-Ton: Adnan

J'aime le café! Ca me fait vivre. Psychologiquement ca me soutiens, je ne sais pas pourquoi. Parce que je vois des gens sans les voir. Mais ils sont là. Ca m'amuse.

Ich liebe Cafés. Sie halten mich lebendig.

Ich sehe Leute, ohne sie zu sehen. Aber sie sind da. Das erfreut mich.

O-Ton: Adnan

> **Quand je suis assise ici, ca c'est ma place. [*Je regarde et je me dis: tous ces gens* ils sont heureux.] Ca me réconforte. Les trois gens là ... ce moment ils ont l'air d'être content. C'est le genre de choses que je pense. Bien sure on va mourir. [*C'est la vraie démocratie! Tout le monde va mourir.]* L'égalité!**

Etel:

Hier von meinem Lieblingsplatz aus sehe ich mich um und sage mir : all diese Leute hier sind in diesem Augenblick zumindest glücklich. Das tröstet mich.

Schauen Sie sich diese drei Leute dort an: in diesem Augenblick scheint es ihnen gut zugehen.

Natürlich gibt es furchtbare Dinge. Aber doch nicht andauernd!

Über so etwas denke ich nach, wenn ich hier sitze.

Das alltägliche Leben.

Klar sterben wir alle einmal.

Der Tod ist die einzig wirkliche Demokratie.

Die Gleichheit!

Musik: Frangis Ali Sadé – setzt ein

O-Ton: Adnan

> **I am a happy person. I am happy and pessimistic. My writing is often pessimistic because I find the world is mismanaged and that is tragic. I really feel lucky, to be alive, I still feel it's a beautiful thing. I don't regret to have been born.**

Etel:

Ich bin glücklich und unglücklich zugleich.

Glücklich und pessimistisch zugleich.

Meine Texte ist es oft, weil die Welt auf so tragiche Weise schlecht regiert wird!

Doch dann ...

Lebendig zu sein und all das zu fühlen, das ist wunderschön.

Ich bereue nicht, geboren worden zu sein.

Leserin

> ***Solang ich mich erinnern kann: Der Einbruch der Nacht auf den Tage hat mich immer schon fasziniert. Buchstäblich, ein Vorhang senkt sich zu verschiedenen Zeiten je nach Jahreszeit, aber er senkt sich. Was bringt er?***
>
> **(To Live by Night)**

Atmo : Schritte im Treppenhaus, Schlüsselbund, Tür aufschließen

Autor Nacht

O-Ton: Adnan

Ces dernières années, pour trois ans, je m'intéresse à la nuit.

Etel:

In den letzten drei Jahren beschäftige ich mich mit der Nacht.

O-Ton: Simone Fattal

Etel est assez oiseau de nuit!

Simone:

Etel ist ein echter Nachtvogel!

Parallelmontage

Leserin:

Er bringt Kerzen und Lampen, das ist sicher, Abendessen und dann Schlaf.

O-Ton: Adnan

Peut-être aussi parce que je suis plus proche de la mort et que c'est indirectement ... Pour moi la nuit est

positive. Mais la nuit n'est pas noire. C'est une expérience la nuit. Un autre monde. Moi je suis une personne de nuit. Je n'aime pas me réveiller le matin, et dormir le soir.

Nacht ist die Domäne der Träume,

und Träume sind die grössten Ausdehnungen unseres Geistes.

Nacht ist ein samtenes Erlebnis.

Als der Anfang einer anderen Welt.

("To Live by Night!" , HAU 2013)

Etel:

Vielleicht kommt das daher, dass ich dem Tod näher bin.

Aber Nacht hat für mich etwas Positives.

Ich liebe die Dunkelheit, die für mich nicht schwarz ist.

Eine Erfahrung für sich. Eine andere Welt !

Ich bin ein Nachtmensch.

Morgens wache ich nicht gerne auf.

O-Ton: Adnan

Je commence à penser et à avoir envie de sortir ...
J'aime la nuit physiquement. J'aime conduire la nuit dans une voiture. C'est très mystérieux. C'est comme la neige. Tout change. Le paysage change. Il y une vie de nuit. C'est un peut comme d'être dans l'océan. Tu baignes dans la nuit.

Ich mag es, nachts im Auto herumzufahren.

Es ist sehr geheimnisvoll.

Es ist wie mit dem Schnee: alles verändert sich.

Die Nacht besitzt ein Eigenleben.

Es ist ein bisschen wie im Ozean zu sein.

Man schwimmt durch die Nacht.

Musik: Frangis Ali Sadé – weiter

Absage

Express Beirut

Die Schriftstellerin und Malerin Etel Adnan

Feature von Jean-Claude Kuner

Es sprachen

Gisela May
Almut Zilcher
und Judica Albrecht

Musik: Frangiz Ali Sadé und Gavin Bryars

Ton: Susanne Bronder, Peter Avar

Musik: Frangis Ali Sadé - endet

Regieassistenz: Annika Erichsen

Regie: der Autor

Redaktion: Gabriela Hermer

Eine Produktion des Rundfunk Berlin Brandenburg 2014 mit dem Norddeutschen Rundfunk und Deutschlandradio Kultur 2014.